Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 3. April 2009
Ausgabe 064

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **2**
› Dramatischer Einbruch bei Gewerbesteuereinnahmen: OB Ude verhängt Haushaltssperre 2
› Prozessstatistik für 2008: Stadt vor Gericht wieder erfolgreich 7
› Eine Lieferung Neapel-Müll wird in München verbrannt 7
› Fasangartenstraße wird umgestaltet 8
› Führung in der Studiensammlung Puppentheater/Schaustellerei 9
Baustellen aktuell **10**
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› Kapazitätsgrenzen im U-Bahnnetz 11

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **16**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 4. April, 14 Uhr, Hotel Bayerischer Hof, Promenadeplatz
Im Rahmen der Mitgliederversammlung des ADAC Südbayern wird Oberbürgermeister Christian Ude in Anerkennung seines Engagements zur Optimierung des Verkehrs und der Infrastruktur in München und im Umland mit der „Goldenen ADAC-Verdienstnadel des ADAC Südbayern" ausgezeichnet.

Wiederholung
Samstag, 4. April, 20 Uhr,
Auditorium der BMW-Welt, Am Olympiapark 1
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht bei der Abschlussveranstaltung des BMW Welt Jazz Award 2009 zum Engagement von BMW im Kulturbereich.

Meldungen

Dramatischer Einbruch bei Gewerbesteuereinnahmen:
OB Ude verhängt Haushaltssperre
(3.4.2009) In einem gemeinsamen Pressegespräch legten Oberbürgermeister Christian Ude und Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz die aktuelle Finanzsituation der Stadt und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für den Stadthaushalt dar.
„München steht bei Vergleichen der Wirtschaftsstandorte in Deutschland ganz vorne. Aber in der schwersten Wirtschaftskrise seit 1945 kann auch München keine Insel der Seligen sein.
Die Auswirkungen der weltweiten Rezession und der Finanzkrise treffen in den letzten Wochen verstärkt Münchner Unternehmen. Viele der gewerbesteuerstarken Unternehmen sind sehr exportabhängig. Alle Prognosen gehen davon aus, dass Aufträge aus dem Ausland weiterhin drastisch zurückgehen werden. Das Vorratspolster aus Aufträgen aus dem vergangenen Jahr schmilzt immer mehr, neue Aufträge sind angesichts der weltweiten Unsicherheit schwer zu bekommen. Hinzu kommt, dass wegen der rezessiven Entwicklung auch der größte Nachfragefaktor aus dem Inland, die Nachfrage der privaten Haushalte, real zurückgeht. (Bundesweit

gingen die Umsätze im Einzelhandel in den ersten beiden Monaten 2009 real um 3,5 Prozent im Vergleich zu 2008 zurück.)

Drastischer Einbruch bei den Gewerbesteuereinnahmen hat begonnen

Aus der verschlechterten Lage der Münchner Unternehmen resultieren für die Stadt verringerte Einnahmeprognosen für die Gewerbesteuer. In den letzten Wochen haben zunehmend Unternehmen ihre Gewerbesteuervorauszahlungen reduziert oder gar auf Null gesetzt. Obwohl beim Gewerbesteueransatz 2009 bereits ein konjunktureller Risikoabschlag von 100 Millionen Euro gegenüber der Prognose des Arbeitskreises Steuerschätzung des Bundesfinanzministeriums berücksichtigt wurde, zeichnet sich bereits jetzt ab, dass der Ansatz von 1.580 Millionen Euro nicht erreicht werden wird. Nach derzeitigem Stand können die Gewerbesteuereinnahmen auf eine Größenordnung von 1.200 bis 1.400 Millionen Euro zurückgehen. Im Mai tagt der Arbeitskreis Steuerschätzung erneut. Die Stadtkämmerei wird auf der Grundlage der Ergebnisse dieser neuen Steuerschätzung die Einnahmeprognose für den 1. Nachtragshaushalt 2009 (Vollversammlung 24. Juni 2009) aktualisieren.

Hinzu kommt, dass aufgrund von schlechten Jahresergebnissen 2008 einiger Unternehmen bereits über 100 Millionen Euro im vergangenen Jahr schon vereinnahmte Gewerbesteuervorauszahlungen nun zurückbezahlt werden mussten. Es ist schwer vorhersehbar, wie sich diese Gewerbesteuerrückzahlungen im Laufe des Jahres entwickeln werden, sie stellen aber auf jeden Fall einen zusätzlichen Risikofaktor für die städtischen Finanzen dar.

Ansteigende Arbeitslosigkeit wird Haushalt belasten

München hat im Städtevergleich eine sehr geringe Arbeitslosenquote. Aber auch in der Landeshauptstadt werden bei einer anhaltenden Rezession Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit zunehmen. Die Stadt muss daher in diesem Fall zum einen mit geringeren Einnahmen aus dem ihr zustehenden Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer rechnen, zum anderen mit der Zunahme von sozialen Problemen und steigenden Ausgaben im Sozialbereich.

Im Finanzhaushalt 2009 Defizit von 180 Millionen Euro möglich statt Überschuss von 297 Millionen Euro

Insgesamt würde sich bei der Annahme einer Gewerbesteuereinnahme 2009 in Höhe von 1.250 Millionen Euro und – unter Berücksichtigung der durch den Stadtrat seit der Erstellung des Schlussabgleichs zum Haushaltsplan 2009 gefassten finanzwirksamen Beschlüsse und der erfolgten Gewerbesteuerrückzahlungen (zusammen zirka 150 Millionen Euro) – im Finanzhaushalt 2009 ein Defizit von über 180 Millionen Euro bei der laufen-

den Verwaltungstätigkeit ergeben, nachdem zum Schlussabgleich 2009 noch mit einem Überschuss von 297 Millionen Euro gerechnet werden konnte.
Die durch die weltweite Rezession bewirkten drastischen Steuereinnahmeeinbrüche können durch städtische Maßnahmen nicht kompensiert werden. Sie können reduziert werden.

Haushaltssperre

Oberbürgermeister Christian Ude hat daher heute eine Haushaltssperre verfügt. Die Sperre erfolgt in folgenden Bereichen:

Gruppe	Bezeichnung	Ansatz 2009	Sperre in %	Sperre in Euro
416	Beschäftigungsentgelte	10.942.201	5,00%	547.110
500 – 519	Unterhalt eigener/angemieteter Gebäude	146.829.074	5,00%	7.341.454
520 – 529	Einrichtung/Ausstattung	25.243.897	10,00%	2.524.390
550 – 559	Kraftfahrtzeuge	9.062.944	5,00%	453.147
600 – 629	sonst. Verwaltungs- & Betriebsausgaben	70.643.535	10,00%	7.064.354
631	Öffentlichkeitsarbeit	5.869.417	10,00%	586.942
650 – 659	Bürobedarf, Geschäftsausgaben	37.197.623	10,00%	3.719.762
935	bewegliches Vermögen	53.689.400	10,00%	5.368.940
	Summe gesamt			**27.606.098**

Damit werden Auszahlungen der Stadtverwaltung in einem Umfang von 27,6 Millionen Euro zunächst gesperrt und dann in den beiden Nachtragshaushalten 2009 dementsprechend reduziert. Die Sperre gilt ab sofort. Der Stadtrat hat in der Vollversammlung am 22. April die Möglichkeit, dieser Sperre zuzustimmen, sie aufzuheben oder zu verändern.
Im Gegensatz zur Haushaltssperre 2002 sind gesetzliche und freiwillige Sozialleistungen sowie die Zuschüsse der Stadt an Dritte (zum Beispiel an Sportvereine, Wohlfahrtsverbände, Kulturvereine) davon ausgenommen. In einer Zeit zunehmender sozialer Probleme wäre es unsinnig, zuerst kurzfristig bei Sozialleistungen zu sparen, um sie dann der Not gehorchend wieder zu erhöhen. Zudem besteht für viele freiwillige Leistungen an Dritte Vertrauensschutz, sie könnten im laufenden Haushalts- und Zuschussjahr 2009 gar nicht reduziert werden.
Von der Sperre ebenfalls nicht betroffen sind die Investitionen. München bleibt hier seiner langjährigen antizyklischen Politik treu, gerade auch in finanziell schlechten Zeiten viel zu investieren. So werden Arbeitsplätze gesichert und der Wirtschaftsstandort München gestärkt. Die Stadt wird dieses Jahr über 600 Millionen Euro investieren.

Referate müssen Personalkostensteigerungen 2009 ausgleichen
Zusätzlich zur Haushaltssperre sollen die Personalkosten in diesem Jahr nicht steigen, obwohl die tariflich vereinbarte Steigerung der Beamtenbesoldung und weitere kleinere Maßnahmen im Volumen von über 18,6 Millionen Euro noch nicht im Haushalt 2009 eingeplant sind. Diese Lücke von über 18 Millionen Euro soll durch Einsparungen an anderer Stelle im Personalbereich kompensiert werden.

Damit die städtischen Finanzen stabil bleiben: 4. Haushaltssicherungskonzept gilt weiter und neues 5. Haushaltssicherungskonzept
Die finanzielle Lage der Stadt wird voraussichtlich nicht nur in diesem Jahr schlecht sein, da sich die Krise nach Meinung vieler Experten auch noch im nächsten Jahr fortsetzen wird.
München hat die Konsolidierung auch in finanziell guten Zeiten fortgeführt. Das 2. und das 4. Haushaltssicherungskonzept (HSK) wurden auch in den Zeiten guter Einnahmen fortgesetzt. Auch deswegen konnten in den Jahren 2006 bis 2008 über 1.100 Millionen Euro an Schulden zurückgezahlt werden.
Angesichts des zu erwartenden dramatischen Einbruchs bei den Steuereinnahmen und der daraus resultierenden Defizite sowohl im Finanz- als auch im Ergebnishaushalt ist eine weitergehende Konsolidierung nötig.
Die SPD-Stadtratsfraktion und die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Rosa Liste haben im Sommer 2008 den Antrag gestellt, die Stadtkämmerei solle dem Stadtrat rechtzeitig vor der Beschlussfassung über den Haushalt 2010 einen Vorschlag zur Fortsetzung der Konsolidierung vorlegen.
Die Stadtkämmerei schlägt dem Stadtrat nun folgendes Konzept zur Beschlussfassung vor:

a) ***Planmäßige Fortsetzung des 4. Haushaltssicherungskonzept bis 2011***
   Das bereits beschlossene 4. Haushaltssicherungskonzept soll planmäßig bis 2011 fortgesetzt werden. Dadurch entsteht eine Saldoverbesserung von insgesamt 39,5 Millionen Euro, wovon 2009 15,7 Millionen Euro, 2010 13,1 Millionen Euro und 2011 10,7 Millionen Euro wirksam werden.
b) ***Grundsätzlich keine Steigerung der Personalkosten***
   Nach dem Vorschlag der Stadtkämmerei für das 5. Haushaltskonsolidierungskonzept erfolgt grundsätzlich keine Steigerung der Personalkosten. Ausgenommen davon ist der so genannte nicht-disponible Bereich (Kinderbetreuung, Schulen, Berufsfeuerwehr) und der Bereich des so genannten Investitionsschutzes (für neue Einrichtungen muss auch dauerhaft das dafür notwendige Personal finanziert werden).

Als Erleichterung für die Referate wird dem Stadtrat im neuen 5. Haushaltskonsolidierungskonzept vorgeschlagen, dass Gehalts- beziehungsweise Besoldungserhöhungen, die über ein Prozent p.a. hinausgehen, zentral finanziert werden.
Damit würde für alle Beteiligten Planungssicherheit herrschen.

c) ***Grundsätzlich keine Steigerung der Sachkosten***
Auch Sachkostensteigerungen müssen nach dem Vorschlag der Stadtkämmerei für das 5. Haushaltssicherungskonzept vollständig aus den Referatsbudgets finanziert werden.
Bei drei wenig bis gar nicht von den Referaten zu beeinflussenden Kostenarten (Energiekosten, Fremdanmietungen, Reinigung) sollen gemäß dem vorgeschlagenen 5. Haushaltssicherungskonzept in Zukunft die Kostensteigerungen über fünf Prozent p.a. zentral finanziert werden.

d) ***Überprüfung von Standards***
Die Kämmerei schlägt vor, dass alle Referate dem Stadtrat bis zu den Beratungen des Haushalts 2010 in den Fachausschüssen im Oktober 2009 Vorschläge unterbreiten müssen, wie durch Überprüfung städtischer Standards Einsparungen erreicht werden können, ohne dabei unvertretbare Qualitätsverschlechterungen in Kauf nehmen zu müssen. Hierbei geht es beispielsweise um Fallzahlen, Betreuungsschlüssel, durchschnittliche Wartezeiten, Flächenstandards und Zuschuss-Standards an Dritte. Soweit möglich und sinnvoll wären hierbei natürlich Städtevergleiche hilfreich.

e) ***Eventuelle unterjährige Haushaltsausweitungen nur noch im Juli des laufenden Jahres***
Bisher erfolgte in jeder Vollversammlung des Stadrates eine Ausweitung des Haushaltes durch Einzelbeschlüsse. Diese summierten sich besonders in konjunkturell guten Zeiten bis Jahresende auf erhebliche Summen.
Die Kämmerei schlägt dem Stadtrat vor, ab sofort mit Ausnahme eilbedürftiger Entscheidungen über die eventuelle Finanzierung von Vorhaben, die zu einmaligen bzw. auch strukturellen Haushaltsausweitungen führen, nur noch im neuen Steuerungs-und Finanzplenum Ende Juli des laufenden Jahres zu entscheiden.
Dies macht eine Salamitaktik unmöglich. Der Stadtrat hat zu diesem Zeitpunkt einen Gesamtüberblick über die Wünsche und eine validere Prognose über die voraussichtlichen Jahres-Steuereinnahmen.

Die Vollversammlung am 22. April entscheidet
Sowohl über diesen Vorschlag zur konsequenten weiteren Haushaltskonsolidierung wie über das Fortgelten der Haushaltssperre 2009 wird die Vollversammlung des Stadtrates am 22. April beraten und entscheiden. München handelt schnell (Haushaltssperre) und konsequent (Fortsetzung der Haushaltskonsolidierung)."

Prozessstatistik für 2008: Stadt vor Gericht wieder erfolgreich
(3.4.2009) Im vergangenen Jahr wurden von der Landeshauptstadt München insgesamt 1.883 Prozesse rechtskräftig beendet. Nach der von der Rechtsabteilung des Direktoriums erstellten Prozessstatistik, die die Gerichtsverfahren sämtlicher Referate, Ämter und Eigenbetriebe umfasst, war die Landeshauptstadt München hierbei wie in den vergangenen Jahren ausgesprochen erfolgreich. Fast 90 Prozent der Verfahren (1.694) hatten für die Landeshauptstadt München ein positives Ergebnis. Die allermeisten dieser Verfahren wurden von ihr vollständig gewonnen (1.493 Prozesse). In 201 Verfahren war die Stadt zumindest teilweise erfolgreich. Lediglich zehn Prozent der Gerichtsverfahren (189 Prozesse) hat die Landeshauptstadt vollständig verloren.

Eine Lieferung Neapel-Müll wird in München verbrannt
(3.4.2009) Heute ist die erste und zugleich letzte Ladung Hausmüll aus Neapel zur Verbrennung im Heizkraftwerk Nord in Unterföhring eingetroffen. Die Lieferung mit einer Müllmenge von 700 Gewichtstonnen (t) kam in 54 Containern per Bahn über den Brenner und wurde zunächst zu einem Containerdepot in Unterföhring gebracht. Dort übernahmen Lkw die Behälter zum Weitertransport in das nahe gelegene Heizkraftwerk.
Bereits im Frühjahr 2008 hatte die Landeshauptstadt München anlässlich des Müllnotstandes in Italien ihre Unterstützung bei der Entsorgung von neapolitanischem Hausmüll zugesagt. Es folgte ein aufwändiges Genehmigungsverfahren durch die Regierung von Oberbayern in Zusammenarbeit mit den Behörden in Italien und Österreich. Der in der Genehmigung festgelegte Anlieferungszeitraum (maßgeblich ist die Abfahrt in Neapel) endete am 31. März 2009. Die Lieferungen aus Italien hatten sich jedoch immer wieder verzögert, so dass der Zug mit den 700 Tonnen Neapelmüll nun quasi in letzter Sekunde in München eingetroffen ist.
Mit der Annahme von Müll aus Neapel wollte die Stadt München einen Nothilfebeitrag leisten, um die immer noch angespannte Entsorgungssituation in Neapel abzumildern. Die AWM-Werkleitung legt in diesem Zusammenhang Wert auf die Feststellung, dass es sich bei dem Hilfsangebot um eine einmalige Aktion und nicht etwa um den Beginn eines dauer-

haften Imports von Neapelmüll nach München handelte. Die Anlieferung war zudem mit strengen Auflagen verbunden. So wurde in dem Genehmigungsverfahren unter anderem eine genaue Kontrolle des Abfalls vorgeschrieben und zwar beim Verladen in Neapel und noch einmal bei der Anlieferung in München. Für den Fall, dass der Inhalt der Container nicht der Deklaration entsprochen hätte, wären diese umgehend nach Italien zurückgeschickt worden. Nachdem es im Herbst 2008 in Hamburg und Nordrhein-Westfalen vereinzelte Fälle gegeben hatte, bei denen der angelieferte Neapelmüll leicht erhöhte radioaktive Strahlung aufwies, richteten sowohl der AWM als auch die Regierung von Oberbayern ein besonderes Augenmerk auf mögliche erhöhte Radioaktivität. Als Ursache war damals das radioaktive Isotop Jod 131 identifiziert worden, das vermutlich in radiologischen Arztpraxen als Paxismüll zusammen mit Haushaltsabfällen unsachgemäß entsorgt worden war (die Halbwertszeit von Jod 131 beträgt acht Tage). Um allen Eventualitäten vorzubeugen wurden seither alle Müllcontainer in Kampanien vor der Verladung auf Radioaktivität gemessen. Eine Fachfirma in München hatte die Müll-Lieferung für das Heizkraftwerk Unterföhring weiteren stichprobenartigen Strahlungsmessungen unterzogen. Das Landesamt für Umweltschutz hatte zusätzlich alle Container mit einem Detektor untersucht. Da alle Ergebnis negativ ausfielen, das heißt, keine radioaktive Strahlung festgestellt wurde, werden die angelieferten Container im Heizkraftwerk München-Nord entladen und der Neapelmüll verbrannt. Wie die Münchner Abfälle auch, dient der Neapelmüll dort der Erzeugung von Strom und Fernwärme.

Fasangartenstraße wird umgestaltet

(3.4.2009) Der Bauausschuss hat die Ausführung von Erneuerungs- und Verbesserungsmaßnahmen in der Fasangartenstraße zwischen Tegernseer Landstraße und Kreuzbichlweg genehmigt. Der gesamte Straßenraum wird aufgewertet. Neben der Erneuerung der Fahrbahn werden beidseitig die Gehbahnen verbreitert und die Radwege ausgebaut. Ein zusätzlicher Schutzstreifen zur Fahrbahn und zu den Längsparkplätzen soll die Verkehrssicherheit für die Radfahrer erhöhen. Zur Verbesserung der Fußgängerquerung wird in Höhe des Hermelinweges eine Fußgängerinsel gebaut. Auf Grund der verkehrlichen Vorteile wurde im Kreuzungsbereich Fasangartenstraße/Minnewitstraße der Bau eines Kreisverkehrs beschlossen. Die Baumaßnahme wird in fünf Bauphasen ausgeführt. Der Verkehr wird teilweise mit Ampel- beziehungsweise unter Einbahnregelung geführt. Während der gesamten Bauzeit sind die Zufahrten zu den Grundstücken gesichert. Bereits Ende April werden die ersten Baumaschinen

aufziehen, um mit den Arbeiten zu beginnen. Es ist geplant, die Bauarbeiten bis Ende des Jahres 2009 abzuschließen. Die Projektkosten betragen 2.135.000 Euro. Die Maßnahme ist straßenausbaubeitragsfähig.

Führung in der Studiensammlung Puppentheater/Schaustellerei
(3.4.2009) Die Sammlung Puppentheater/Schaustellerei des Münchner Stadtmuseums richtet nach Abschluss der Generalsanierung des Zeughauses die Studiensammlung neu ein. Manfred Wegner führt am Mittwoch, 8. April, um 15 Uhr durch die bis jetzt bezogenen Räume und erläutert anhand der Bestände den Aufbau und die Geschichte der einzelnen Sammlungsschwerpunkte sowie die weiteren Planungen. Bei der Führung bietet sich auch die seltene Gelegenheit, einmal einen Blick in das Dachgeschoss des Zeughauses und von dort aus hinab auf den St.-Jakobs-Platz zu werfen. Treffpunkt ist im Foyer. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, zuzüglich der Führungsgebühr von 6 Euro.

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 3. April 2009

Barerstraße (Maxvorstadt)
Die Stadtwerke erneuern in mehreren Abschnitten die Trambahngleise.
Von 3. bis 19. April 2009
wird das östliche Gleis zwischen Theresienstraße und Zieblandstraße erneuert. Dafür ist ab der Gabelsbergerstraße eine Einbahnregelung in Richtung Norden eingerichtet. Die Erneuerung des westlichen Gleises erfolgt in den Pfingstferien.

Nymphenburger Straße (Neuhausen)
Die Stadtwerke erneuern zwischen Rotkreuzplatz und Romanstraße in mehreren Abschnitten die Trambahngleise.
Von 6. April bis 28. Mai 2009
ist in den Baubereichen jeweils nur eine Fahrspur pro Richtung frei.
Von 6. bis 19. April 2009
ist in der Romanstraße ab der Renatastraße eine Einbahnregelung zur Nymphenburger Straße eingerichtet.

Ruppertstraße (Isarvorstadt)
Das Baureferat führt im Einmündungsbereich Fleischerstraße einen Straßenumbau durch und saniert Teilbereiche der Fahrbahn.
Von 6. bis 17. April 2009
ist in der Ruppertstraße ab der Fleischerstraße eine Einbahnregelung zur Tumblingerstraße eingerichtet.

Plinganserstraße (Sendling)
Die Stadtwerke verlegen in Höhe Margarethenplatz neue Fernwärmeleitungen.
Von 6. April bis Mitte Juni 2009
ist pro Richtung nur je eine Fahrspur frei. Die freien Fahrspuren werden dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt. Zeitweise wird eine Inselbaustelle eingerichtet.

Planegger Straße (Pasing)
Die Stadtwerke führen Arbeiten am Stromnetz durch.
Von 6. bis 17. April 2009
ist südlich der Gräfstraße eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter
http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 3. April 2009

Kapazitätsgrenzen im U-Bahnnetz
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 20.11.2008

Antwort Dr. Reinhard Wieczorek, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 20.11.2008 führten Sie als Begründung aus:

„Wie einem Zeitungsinterview mit Herbert König zu entnehmen ist, räumt der MVG-Chef ein, dass es im U-Bahnnetz der Landeshauptstadt Kapazitätsengpässe zu bestimmten Zeiten, an einigen Bahnhöfen und auf einem Streckenabschnitt gibt. Das Interview gibt aber wenig konkreten Aufschluss darüber, wie die MVG diesen Engpässen im wichtigsten öffentlichen Nahverkehrsmittel der Stadt begegnen will und was zur Ertüchtigung und zum Ausbau des Netzes in den nächsten Jahren unternommen werden soll. Auch spricht der MVG-Chef vom Auslaufen der bestehenden Nahverkehrsfinanzierung des Bundes (GVFG) im Jahr 2019, ohne auf die möglichen Konsequenzen bzw. Nachfolgefinanzierungsmöglichkeiten einzugehen, was für den Leser den Eindruck erweckt, als das nach 2019 u. A. kein U-Bahnbau in München mehr möglich sein könnte."

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen zum Teil Angelegenheiten, die in den Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH/MVG fallen. Die Antworten sind mit dem Baureferat und Planungsreferat abgestimmt.

Frage 1:
Geht der planmäßige Ausbau des Münchner U-Bahnnetzes in den nächsten Jahren ohne Verzögerungen weiter und welche Ergänzungs- bzw. Neubaustrecken gehen wo und wann bis zum Jahr 2019 in Betrieb?

Antwort:
Die Zuständigkeit für die konzeptionelle Infrastrukturplanung der U-Bahn liegt beim Planungsreferat. Die städtischen Ziele werden im Nahverkehrsplan festgelegt. Die Zuständigkeit für die ausführende Planung und den Bau liegt beim Baureferat, der Betrieb der U-Bahn erfolgt durch die MVG. Vorschläge für den weiteren U-Bahnausbau können auf Basis einer positi-

ven gutachterlichen Prüfung u. a. der baulichen Machbarkeit und der verkehrlichen Wirksamkeit unter Beteiligung der betroffenen Dienststellen in den Nahverkehrsplan aufgenommen werden.

Als nächste U-Bahn-Strecke wird die Verlängerung der U3-Nord vom OEZ zum Bahnhof Moosach 2011 in Betrieb gehen. Im Nahverkehrsplan sind für das Stadtgebiet weiterhin die Verlängerung der U4-Ost nach Englschalking und die Verlängerung der U5-West nach Pasing Bahnhof enthalten. Ein Zeitplan für die Umsetzung dieser Maßnahmen existiert noch nicht.

Frage 2:
Rechnen die Stadt und die MVG beim Auslaufen der derzeitigen Nahverkehrsfinanzierung durch den Bund (GVFG) mit einem generellen Wegfall dieser Infrastrukturhilfe für die Städte und Gemeinden oder ist mit einer Nachfolgeregelung zu rechnen?

Antwort:
Auf Grund des aktuellen Wegfalls der GVFG-Mittel sind alle politischen Kräfte aufgefordert, von Bund und Land ein mindestens gleich großes Nachfolgefinanzierungsvolumen nach 2019 sicher zu stellen, um allen Verkehrsunternehmen und Kommunen Planungssicherheit zu gewährleisten.

Frage 3:
Mit welchen Maßnahmen sind die im Interview von Herrn König als an der Grenze der Kapazität angesprochenen U-Bahnhöfe, Hauptbahnhof, Odeonsplatz, Münchner Freiheit und Sendlingertorplatz kurzfristig leistungsmäßig zu ertüchtigen oder gibt es für diese Stationen schon Planungen, durch bauliche Maßnahmen die Leistungsfähigkeit langfristig sicher zu stellen?

Antwort:
Entsprechende Maßnahmen für die U-Bahnhöfe Odeonsplatz und Sendlinger Tor befinden sich derzeit im Stadium der Voruntersuchung. Am U-Bahnhof Münchner Freiheit wird bereits umgebaut. Am Hauptbahnhof sind voraussichtlich keine leistungssteigernden Maßnahmen baulicher Art möglich; hier können nur organisatorische/fahrgastlenkende Maßnahmen greifen.

Frage 4:
Wenn ja, welche Maßnahmen sind für welchen Bahnhof ins Auge gefasst bzw. in Angriff genommen und ab wann kann jeweils mit der Fertigstellung der Ertüchtigungsmaßnahmen gerechnet werden?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 3.

Frage 5:
Mit welchen Maßnahmen können die auftretenden Kapazitätsengpässe auf der U 3 und U 6 zwischen der Implerstraße und der Münchner Freiheit aufgefangen bzw. beseitigt werden und wann werden solche Maßnahmen umgesetzt?

Antwort:
Zum Fahrplanwechsel am 14.12.2008 wurden durch Taktverdichtungen auf den Linien U3 und U6 folgende Verbesserungen umgesetzt:

Durch umfangreiche Ausweitungen wird die bisher ab ca. 12.30 Uhr zwischen Münchner Freiheit und Harras verkehrende Verstärkerlinie der U6 nun montags bis freitags durchgehend zwischen den Hauptverkehrszeiten eingesetzt.

Zusammen mit der U3 ergibt sich dadurch im Abschnitt Münchner Freiheit – Implerstraße tagsüber, außerhalb der Hauptverkehrszeiten, ein 3-3-4 Minuten-Takt. Weiterhin kann die U6 nun auch tagsüber immer in der gleichen Taktlage verkehren, wodurch die Anschlüsse von und zu den Buslinien optimiert werden konnten.

Der abendliche 5-Minuten-Takt auf der U6 wurde montags bis donnerstags (bzw. an Freitagen die Verstärkerlinie) bis ca. 20 Uhr verlängert.

Weiterhin kommt auf der U6 nun auch an Samstagen regelmäßig eine zusätzliche Verstärkerlinie zwischen Münchner Freiheit und Harras zum Einsatz, um den Einkaufsverkehr zu entlasten. Zusammen mit der U3 ergibt sich dadurch im Abschnitt Münchner Freiheit – Implerstraße auch an Samstagen tagsüber ein 3-3-4 Minuten-Takt.

Frage 6:
Kann eine Entlastung von hoch frequentierten Umsteigebahnhöfen prinzipiell auch durch neue Verbindungs- und Ergänzungsstrecken und dadurch mögliche neue umsteigefreie Direktverbindungen im U-Bahnnetz erreicht werden und wenn ja, wo werden solche mittel- bis langfristig von der Stadt als realisierbar und wünschenswert angesehen?

Antwort:
Eine Entlastung von hoch frequentierten Umsteigebahnhöfen kann in erster Linie durch organisatorische Maßnahmen (für die kommenden Jahre) und Netzergänzungen bei Tram und Bus mittelfristig geschehen. Langfristig sind Ergänzungen im U-Bahnnetz denkbar. Deren Umsetzung hängt aber stark von Geschwindigkeit und Lokalisierung der Siedlungstätigkeit sowie von der beschriebenen Finanzierungssicherheit ab.

Frage 7:
Wenn nein, welche Gründe sprechen dagegen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 6.

Frage 8:
Gibt es bei der Stadt und/oder der MVG schon Berechnungen, ob sich eine Verbindungslinie zwischen der U 2 (Hauptbahnhof) und der U6 (Kieferngarten-Fröttmaning) unter Einbeziehung der geplanten Neubausiedlungen im Münchner Norden rechnen könnte und welcher verkehrliche Nutzen, außer einer wünschenswerten Direktverbindung zwischen dem Hauptbahnhof und der Arena und zwischen dem Stammsitz der TU in der Maxvorstadt und dem Campus in Garching, von so einer Linie zusätzlich zu erwarten wäre?

Antwort:
Eine entsprechende Untersuchung befindet sich derzeit in Abstimmung zwischen der LHM und MVG.

Frage 9:
Wenn ja, wie sieht das Ergebnis derzeit aus und ist ggf. mit einer Fortschreibung der Prognose zu rechnen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 8.

Frage 10:
Welchen Einfluss hat die Bewerbung der Stadt für die Olympischen Winterspiele im Jahr 2018 auf die Fortentwicklung des Münchner U-Bahnnetzes und werden, falls München den Zuschlag erhält, auch Ergänzungs-

und Neubaustrecken, wie z. B. die Verbindung U 2 – U 6, in die Verkehrsplanung aufgenommen und die Realisierung angestrebt?

Antwort:
Aus heutiger Sicht ist die Frage noch nicht beantwortbar, da das Bewerbungskonzept noch nicht in ausreichender Tiefe vorliegt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 3. April 2009

Standortprobleme an der Markgrafenstraße rasch lösen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter und Hans Podiuk (CSU)

Notfallvorsorge zur Rettung von Kulturgütern in München
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Urbanes Flair an der Isar – Die Stadt öffnet sich der innerstädtischen Isar
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Paul Bickelbacher, Sabine Nallinger, Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) und Stadtrat Thomas Niederbühl (Rosa Liste)

Wettbewerb für die Gestaltung der Freiflächen auf der Museumsinsel
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Paul Bickelbacher, Sabine Nallinger, Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) und Stadtrat Thomas Niederbühl (Rosa Liste)

Begegnungszone I
Begegnungszone Sendlingerstraße zwischen Hackenstraße und Fürstenfelderstraße
Antrag Stadtrats-Mitglieder Nadja Hirsch, Prof. Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Begegnungszone II
Begegnungszone Tal
Antrag Stadtrats-Mitglieder Nadja Hirsch, Prof. Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Beatrix Burkhardt Dr. Georg Kronawitter Hans Podiuk

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
03.04.09

Standortprobleme an der Markgrafenstraße rasch lösen

Der Stadtrat möge beschließen:
Dem Stadtrat wird dargestellt, wie am Standort Markgrafenstraße des geplanten Gymnasiums Trudering der vorhandene, beliebte Rodelhügel so verlagert werden kann, dass er dauerhaft gesichert ist.

Zudem ist – ggfs. In nicht-öffentlicher Sitzung - darzustellen, ob im Osten der Siedlung Friedenspromenade heute landwirtschaftlich genutzte Flächen durch Kauf oder Tausch in das Eigentum der Landeshauptstadt München gebracht werden können und so die (Sport-)Freiflächennot des künftigen Gymnasiums lindern würden.

Aufgrund des schon laufenden Architekturwettbewerbs wird um raschestmögliche Behandlung gebeten.

Begründung

Der künftige Gymnasiumsstandort liegt auf dem Areal der verdichteten Großsiedlung Friedenspromenade mit rund 1100 Wohnungen. Der vom Baureferat vor einigen Jahren auf dem künftigen Gymnasialgelände aufgeschüttete Rodelhügel erfreut sich sehr großer Beliebtheit, bietet er den Familien Winterspaß pur ohne große Anreise – und erfüllt so ganz nebenbei das Leitbild „München – Stadt der kurzen Wege“. Es erscheint möglich, den Hügel, der dem Gymnasiumsneubau im Weg steht, in der Nähe dauerhaft unterzubringen.

Ein großes Manko ist der Mangel an Freiflächen für einen regulären Sportbetrieb am künftigen Gymnasium. Ein Betriebsmodell, das das Wandern ganzer Klassen in die etwa 0,8 km entfernte Bezirkssportanlage an der Feldbergstraße voraussetzt, ist für eine neu gebaute Schule am Stadtrand schwer hinnehmbar. Erste Erkundungen der Antragsteller haben ergeben, dass seitens der Eigentümer der in der unmittelbaren Nachbarschaft befindlichen unbebauten Flächen prinzipiell Gesprächsbereitschaft herrscht.

gez.	gez.	gez.
Beatrix Burkhardt	Dr. Georg Kronawitter	Hans Podiuk
Stadträtin	Stadtrat	Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Anfrage
03.04.09

Notfallvorsorge zur Rettung von Kulturgütern in München

Nach dem Einsturz des „Historischen Stadtarchivs“ in Köln, stellt sich auch in München die generelle Frage, wie bei einem Unglücksfall, wie zum Beispiel dem o.g. Einsturz, aber auch bei einem Brand, Hochwasser oder im Katastrophenfall mit betroffenen Kulturgütern besonders in Museen, Bibliotheken und Archiven, aber auch in Kirchen, Schlössern und anderen öffentlichen und privaten Gebäuden umgegangen wird.

Ich frage deshalb den Oberbürgermeister:

1. Gibt es in München entsprechende Evakuierungspläne, wie eine Räumung und Sicherung von Kulturgütern aus städtischen, staatlichen und privaten Museen, Archiven, Bibliotheken oder anderen kulturhistorisch bedeutsamen Gebäuden (Kirchen, Schlösser, Privatsammlungen) stattfindet?
2. Wenn ja, wer zeichnet dafür verantwortlich und welche Maßnahmen im Einzelnen sehen diese vor? (Kann bei Bedarf auch nichtöffentlich beantwortet werden)
3. Wenn nein, warum gibt es über 60 Jahre nach den Erfahrungen mit der Rettung von Kunstschätzen im 2. Weltkrieg keine detaillierte Notfallvorsorge?
4. Sind die ggf. zu rettenden Kulturgüter in München generell erfasst und auch in Kategorien eingeteilt nach welchen Gesichtspunkten z.B. Einzelkunstwerke in den jeweiligen Museen, Archiven usw. in einer Prioritätenliste geborgen und in Sicherheit gebracht werden müssen?
5. Wo werden die evakuierten Kulturgüter hin verbracht, gibt es ausreichend gesicherte und geeignete Lagermöglichkeiten und wer stellt diese jeweils sicher?
6. Durch welches Personal und mit welchen Mitteln wird eine zeitgerechte Evakuierung sicher gestellt, ist hierfür entsprechendes Personal ausgebildet und vorgesehen, gibt es ausreichend geeignete sowie verfügbare Fahrzeuge und sind kommunale und/oder staatliche Institutionen in die Evakuierung mit eingebunden?

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: rquaas@yahoo.de
Tel.: dienstlich 210 140-53

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 3. April 2009

Urbanes Flair an der Isar-
Die Stadt öffnet sich der innerstädtischen Isar

Antrag

Die Verwaltung wird beauftragt, Vorschläge zu prüfen, wie die Isar zwischen Wittelsbacher- und Luitpoldbrücke besser in die Innenstadt einbezogen werden kann (siehe auch beiliegende Übersichtskarte). Dabei sollte das gastronomische Angebot ergänzt und einige Ausblickspunkte auf das Wasser geschaffen bzw. aufgewertet werden. Folgende Standorte scheinen dafür geeignet, da keine Eingriffe in das Hochwasserbett damit verbunden sind.

- Ausblicke (Stadtbalkone) an den Geh- und Radwegen am westlichen gemauerten Ufer ggf. kombiniert mit kleinen Kiosken oder Cafés, z.B. am breiten Gehweg entlang der Widenmayerstraße zwischen Maximilians- und Luitpoldbrücke, an der Erhardtstraße etwas südlich der Höhe des Turms des Deutschen Museums, an den Brückenköpfen des möglichen „Klenzestegs“, auf den Aufweitungen am westlichen Brückenkopf der Wittelsbacher Brücke.
- Einbeziehen der Privatflächen auf der Praterinsel
- Temporäre Gastronomie am Vater Rhein Brunnen
- Verbesserung des gastronomischen Angebotes und Aufwertung der Freiflächen auf der Museumsinsel (siehe eigener Antrag)
- Flächen nördlich und/oder südlich des östlichen Brückenkopfes der Reichenbachbrücke bei den Spielplatzflächen
- Café auf Teilen des ehemaligen Gartenbaustandortes an der Eduard-Schmid-Straße
- Aufwertung und ggf. Ergänzung der Freischankflächen der beiden Kioske nördlich und südlich der Wittelsbacherbrücke (Ostseite)

Begründung

Die Isar, das Hochwasserbett und die Parkanlagen und Wälder an ihren Ufern bieten ein im Vergleich zu anderen Großstädten einmaliges Naherholungsgebiet. Darüber

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel 089 233 92620, Fax 089 233 92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

hinaus besitzt der Isargrünzug einen hohen ökologischen Wert. Diese Qualitäten werden durch die Isarrenaturierung weiter verbessert.

Das einzige, was man an der Isar im Bereich der Innenstadt (zwischen Wittelsbacher- und Maximiliansbrücke) vermisst, ist städtisches Flair. Es scheint, als ob die Innenstadt und ihr Fluss nichts miteinander zu tun haben. Während noch vor hundert Jahren die Isarpromenaden und -Inseln wichtiges Ausflugsziel der MünchnerInnen waren, dominierten zunehmend die Autos auf den Isarparallelen. Mit der vorgeschlagenen behutsamen Erweiterung des gastronomischen Angebotes entlang der Isar, einigen zusätzlichen Ausblicken bzw. der Aufwertung bestehender Ausblicke, insbesondere am kanalisierten Westufer, kann die Isar städtischer und besser erlebbar werden, ohne dass die Freiflächen selbst beeinträchtigt werden.

Stadtratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen – rosa liste
Initiative

Siegfried Benker Stadtrat	Paul Bickelbacher Stadtrat	Sabine Nallinger Stadträtin
Dr. Florian Roth Stadtrat	Thomas Niederbühl Stadtrat	

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 3. April 2009

Wettbewerb für die Gestaltung der Freiflächen auf der Museumsinsel

Antrag

Die Verwaltung wird beauftragt, zusammen mit dem Freistaat im Zuge der Sanierung des Deutschen Museums einen Wettbewerb für die Gestaltung der Freiflächen der Museumsinsel auszuloben. Ziel sollte sein, die Freiflächen ansprechender zu gestalten und besser und vielfältiger nutzbar zu machen. Die zur kleinen Isar gehörigen Auebereiche südöstlich des Museums sind hierbei ausgenommen.

Begründung
Auf der Museumsinsel gibt es ein großes Potenzial an Freiflächen, das aufgrund der Gestaltung und aufgrund mangelnder Angebote (z.B. Gastronomie, Spielflächen) nicht genutzt wird, obwohl hier eine intensivere Nutzung der isarnahen Freiflächen möglich wäre, ohne die Isar selbst zu beeinträchtigen. Dies betrifft v.a. die Hofflächen, den Bereich des westlichen Zugangsweges und den südlichen Bereich.
Derzeit wird die Modernisierung des Deutschen Museums geplant. In diesem Zusammenhang sollte auch das Umfeld ansprechender gestaltet werden.

Stadtratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen – rosa liste
Initiative

Siegfried Benker
Stadtrat

Paul Bickelbacher
Stadtrat

Sabine Nallinger
Stadträtin

Dr. Florian Roth
Stadtrat

Thomas Niederbühl
Stadtrat

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel 089 233 92620, Fax 089 233 92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

FDP

FRAKTION IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

3. April 2009

Antrag

Begegnungszone I
Begegnungszone Sendlingerstraße zwischen Hackenstraße und Fürstenfelderstraße

Der Stadtrat möge beschließen:

- Die Sendlingerstraße zwischen Hackenstraße und Fürstenfelderstraße soll statt zu einer Fußgängerzone zu einer „Begegnungszone“ werden.
- Das Konzept der „Begegnungszone“ erlaubt die Zufahrt mit Autos, allerdings unter gleichberechtigter Nutzung des Straßenraums mit Fußgängern und Fahrradfahrern.
- Ein Wegfall der Parkplätze muss vermieden werden.

Begründung:

Viele ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen (Mobilitätseinschränkungen) benötigen eine direkte Zufahrtsmöglichkeit.
Die Ausweitung von Fußgängerzonen verhindert dies.
Um die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums zu verbessern, bietet sich die neue Form der „Begegnungszonen“ an, die im europäischen Ausland erfolgreich praktiziert werden.

„Begegnungszonen können im Umfeld von Fußgängerzonen eine sinnvolle Verkehrslösung darstellen. Allerdings sollte die Möglichkeit des Erhalts von Parkplätzen dabei berücksichtigt werden.

gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

gez.
Nadja Hirsch
Ea. Stadträtin

gez.
Gabriele Neff
Ea. Stadträtin

gez.
Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Ea. Stadtrat

gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

FDP

FRAKTION IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

3. April 2009

Antrag

Begegnungszone II
Begegnungszone Tal

Im Rahmen der geplanten Umgestaltung des Tals wird dort eine „Begegnungszone“ nach Schweizer Vorbild eingeführt. Die „Begegnungszone“ wird so gestaltet, dass oberirdisch keine Parkplätze verloren gehen.

Begründung:
Das aus der Schweiz bekannte Konzept der „Begegnungszone“ in der motorisierter Verkehr, Radfahrer und Fußgänger gleichberechtigt sind, eignet sich in besonderer Weise, die derzeit unbefriedigende städtebauliche und verkehrliche Situation im Tal zu verbessern. Insoweit schließen wir uns der Auffassung anderer Fraktionen, die bereits ähnliche Anträge gestellt haben, an.
„Begegnungszonen“ sind nicht notwendigerweise parkplatzfreie Zonen, wie dies häufig suggeriert wird (vgl. bspw. die Begegnungszonen in Basel). Das Angebot von Parkplätzen wird insbesondere vom vorhandenen Platzangebot abhängig gemacht. Da dieses im Tal ungewöhnlich groß ist, steht einer Beibehaltung der Parkplätze nichts entgegen.
Das Tal liegt in der Parkraumbewirtschaftungszone „Blaue Zone Altstadt“. Die Anwohner sind gegenüber anderen Parklizenzgebieten vielfach benachteiligt:

1. Der Parkausweis kostet das 4-fache der normalen Parklizenzgebiete.
2. Die Beschränkungszeit dauert abends nur bis 19 Uhr statt bis 23 Uhr, was den Parkdruck am Abend zusätzlich erhöht.
3. In der Altstadt herrscht der größte Parkdruck in der gesamten Stadt.

Durch die weitere Vernichtung von Parkraum wird kein einziger Auswärtiger bzw. Tourist davon abgehalten, weiterhin in die Innenstadt zu fahren. Hingegen wird die Situation für die Altstadtbewohner weiter gravierend verschlechtert.

Die Landeshauptstadt München und der Bezirksausschuss 1 (Altstadt-Lehel) bemühen sich seit Jahren darum, die Altstadt als Wohngebiet attraktiv zu halten (z.B. Erhaltung Herrenschule). Durch eine behutsame Umgestaltung des Tals wird dies weiter verfolgt.

Durch eine Umgestaltung unter Wegfall der Parkplätze hingegen, wird bald niemand mehr in der Altstadt wohnen wollen. Dass Wohnungen ohne Parkplätze unattraktiv sind, hat das Beispiel Messestadt Riem nachhaltig gezeigt.

gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

gez.
Nadja Hirsch
Ea. Stadträtin

gez.
Gabriele Neff
Ea. Stadträtin

gez.
Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Ea. Stadtrat

gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin